

15.7.20...Tützpatz / Wildberg

Orgelvorspiel

**Einer trage des andern Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**

Gal 6,2

EG 440

1. All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.

Psalm 42 (EG 723)

Meine Seele dürstet nach Gott

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken

und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken

in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Am Tage sendet der Herr seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm
und bete zu dem Gott meines Lebens.

Ich sage zu Gott, meinem Fels:

Warum hast du mich vergessen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?

Es ist wie Mord in meinen Gebeinen,

wenn mich meine Feinde schmähen

und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Herr, unser Gott,
Du hast uns versprochen,
stets bei uns zu sein.
Doch manchmal legst Du uns Lasten auf,
die uns zu schwer erscheinen,
als dass wir sie tragen könnten.
Dann verzweifeln wir an Dir und fragen uns:
„Wo bist Du“?

Vergib uns unseren schwachen Glauben
und hab Erbarmen mit uns,
der Du dreieinig lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen

Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Lukas im 6. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre

Jesus sprach: „Seid barmherzig,

wie auch euer Vater barmherzig ist.
Und richtet nicht,
so werdet ihr auch nicht gerichtet.
Verdammt nicht,
so werdet ihr nicht verdammt.
Vergebt, so wird euch vergeben.
Gebt, so wird euch gegeben.
Ein volles, gedrücktes, gerütteltes
und überfließendes Maß
wird man in euren Schoß geben;
denn eben mit dem Maß,
mit dem ihr messt,
wird man euch wieder messen.
Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis:
Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen?
Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?
Der Jünger steht nicht über dem Meister;
wenn er vollkommen ist,
so ist er wie sein Meister.
Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge,
und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?
Wie kannst du sagen zu deinem Bruder:
Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge
ziehen,
und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge?
Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge
und sieh dann zu,
dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!“.

A m e n .

- Glaubensbekenntnis -

EG 495,1-4

1. O Gott, du frommer Gott,
du Brunnquell guter Gaben,
ohn den nichts ist, was ist,
von dem wir alles haben:
Gesunden Leib gib mir
und dass in solchem Leib
ein unverletzte Seel
und rein Gewissen bleib.

2. Gib, dass ich tu mit Fleiß,
was mir zu tun gebühret,
wozu mich dein Befehl
in meinem Stande führet.
Gib, dass ich's tue bald,
zu der Zeit, da ich soll,
und wenn ich's tu, so gib,
dass es gerate wohl.

3. Hilf, dass ich rede stets,
womit ich kann bestehen;
lass kein unnützlich Wort
aus meinem Munde gehen;
und wenn in meinem Amt
ich reden soll und muss,
so gib den Worten Kraft
und Nachdruck ohn Verdruss.

4. Find't sich Gefährlichkeit,
so lass mich nicht verzagen,
gib einen Heldenmut,
das Kreuz hilf selber tragen.
Gib, dass ich meinen Feind
mit Sanftmut überwind

und, wenn ich Rat bedarf,
auch guten Rat erfind.

Predigt über Rö 12,17-21

Liebe Gemeinde,

letzte Woche haben wir den 90. Geburtstag meines Vaters gefeiert. Trotz der Einschränkungen durch Corona ist es ein schönes Fest geworden. Was mich dabei am meisten beeindruckt hat war, meinen Vater in vertrauter Einigkeit neben seinem Bruder sitzen zu sehen. Bis vor ca. 20 Jahren waren die beiden sich spinnefeind. Diese Familienfehde hat in der Vergangenheit für viel böses Blut gesorgt und sehr viel Schaden angerichtet.

Beide mussten erst lernen, Abstriche von ihrem eigenen Standpunkt zu machen und auf den anderen zuzugehen – ganz unabhängig davon, was andere Familienmitglieder ihnen geraten haben. Sie mussten die Vergangenheit hinter sich lassen. Vor allem aber mussten sie einen Grundsatz vergessen, der uns allen von Kindesbeinen an eingepägt worden ist: Wie du mir, so ich dir“.

Diese falsche Grundregel, auf der unser ganzes Gerechtigkeitsempfinden beruht, kommt von einer ebenso falschen Auslegung eines Satzes aus dem Alten Testament: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Dieser altertümliche Satz war einmal geschrieben worden, damit die Blutrache nicht ausartet. Vorher galt nämlich: „Wenn jemand dir ein Auge austicht oder einen Zahn herausschlägt, darfst du ihn straflos umbringen“. Danach galt, dass Gleiches mit Gleichem vergolten werden sollte.

Das wird heute in der Regel nicht mehr hinterfragt. „Wieso?“, zucken alle nur noch mit den Schultern: „Machen doch alle...!“. Ja: Machen wohl tatsächlich alle: Gleiches wird mit Gleichem vergolten: „Wie du mir, so ich dir“. Und weil das so ist, ist unsere Welt so, wie sie ist.

So lange jede Schreckenstat mit größerem Schrecken beantwortet wird, kann es keinen Frieden geben auf unserer Erde. Böses erzeugt Böses. Das ist ein Kreislauf, der auf den ersten Blick nicht durchbrochen werden kann. Genauer besehen ist das gar kein Kreis, sondern eine Spirale: Die einzelnen Kreise werden immer größer; und die Spirale zeigt nach unten: Sie führt in den Abgrund.

Wir stecken auch in dieser Spirale drin. Oder geben Sie klein bei, wenn jemand auf der Autobahn Sie auf die rechte Fahrspur abdrängen will? Kaum einer würde wohl sagen: „Ach, lass ihn doch! Der wird's wohl eilig haben, der arme Teufel!“. Die meisten Autofahrer reagieren aggressiv auf Aggressionen: „Mit mir nicht!“ - „Dem wird ich's zeigen!“ - „Das sollst du mir büßen“ sind wohl eher die gängigen Reaktionen.

„Das sollst du mir büßen“ – diesen Satz lernen unsere Kleinen heute schon im Kindergarten kennen. Sie rufen nach Rache und Vergeltung, wenn ihnen Unrecht geschieht. Unsere Erzieherinnen wären überfordert, wollten sie in jedem einzelnen Fall gegen diesen Trend ansteuern. Aber es wäre immerhin schon ein kleiner Fortschritt, wenn wir eines begreifen würden: Buße und Rache sind religiöse Begriffe.

Hören wir, was der Apostel Paulus zu diesem Thema zu sagen hat! Er schreibt in seinem Brief an die Römer im 12. Kapitel:

*Vergeltet Böses nicht mit Bösem.
Habt den anderen Menschen gegenüber
stets nur Gutes im Sinn.
Lebt mit allen Menschen in Frieden –
soweit das möglich ist
und es an euch liegt.
Nehmt nicht selbst Rache, meine Lieben.
Überlasst das vielmehr dem gerechten Zorn Gottes.
In der Heiligen Schrift steht ja:
"Die Rache ist meine Sache,
ich werde Vergeltung üben' –
spricht der Herr."*

*Im Gegenteil:
"Wenn dein Feind Hunger hat,
gib ihm zu essen.
Wenn er Durst hat,
gib ihm zu trinken.
Wenn du das tust, ist es,
als ob du glühende Kohlen
auf seinem Kopf anhäufst."
Lass dich nicht vom Bösen besiegen,
sondern besiege das Böse durch das Gute!*

„Buße“ heißt „Umkehr“; Rückkehr zu Gott. Wenn wir die Spirale der Gewalt zurück drehen wollen, damit sie uns nicht alle mitnimmt in den Abgrund, dann müssen wir die Rache dem überlassen, bei dem sie in besseren Händen ist. Von Jesus haben wir gelernt, dass wir nicht Vergeltung üben sollen, sondern Vergebung. Wenn wir den bösen

Feind besiegen wollen, dürfen wir ihn nicht mit seinen eigenen Waffen angreifen. Vielmehr sollen wir ihm einfach Gutes tun.

Was Paulus in dem Zusammenhang schreibt, ist für uns heute erst einmal nicht zu verstehen. Wenn wir unserem Feind zu essen und zu trinken geben, ist das so, *als ob du glühende Kohlen auf seinem Kopf anhäufst*? Das wäre ja nun auch nicht gerade ein sonderlich freundlicher Akt. Wer trägt schon gern Verbrennungen dritten Grades davon? Und wie wird sich jemand dafür wieder rächen wollen?

Paulus spielt mit seiner Bemerkung wahrscheinlich auf ein altes Ritual an, das aus Ägypten stammt und zu seiner Zeit in den Mittelmeerraum übergang: Wenn jemand sich einer Schuld bewusst wurde, trug er ein Becken mit glühenden Kohlen über dem Kopf. Später hieß es dann nur noch: „Asche auf mein Haupt“. Beides ist ein Zeichen der Reue. Und nur wer seine Taten bereut, kann Buße tun.

Damit wird der Satz „wie du mir, so ich dir“ praktisch umgedreht: „Wenn du mir Böses tust, tue ich dir Gutes – in der Hoffnung, dass du deinen Fehler erkennst und einen neuen Weg einschlägst“. Das ist ein gänzlich neuer Weg des Umgangs miteinander. Wir Christen predigen ihn von Anfang an. Und? Hat das was genützt? – Sieht eher nicht danach aus. Aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden. Vielleicht.

Vielleicht gibt es ja eines Tages Frieden in dem Land, wo Abraham gelebt hat und wo Mose hin wollte, wo einst der kleine Hirtenjunge David den Riesen Goliath besiegt hat und wo Jesus für uns ans Kreuz gegangen ist. Im Moment scheint das noch in weiter Ferne zu liegen. Aber ich bin

überzeugt: Bevor es nicht dort einen dauerhaften Frieden gibt, wird auch die ganze übrige Welt nicht zur Ruhe kommen.

Vielleicht müssen wir aber auch selber anfangen, bei uns. Denn wenn wir alle nur sagen: „Das wird ja doch nichts mit dem Frieden“, wenn wir den lieben Gott einen guten Mann sein lassen und Jesus für einen hoffnungslosen Spinner halten, dann wird das wirklich nichts mehr mit uns.

Ganz sicher ist bei uns der Familienfriede wiederhergestellt. Spätestens seit die beiden ungleichen Brüder vor zwei Wochen Abschied nehmen mussten von ihrer Schwester, sind wir in Trauer vereint. Und deshalb konnten wir fröhlich den 90. Geburtstag feiern. Damit ist natürlich noch nicht die ganze Welt wieder in Ordnung. Auch an unserem Tisch fehlten Familienmitglieder, die noch nicht wieder mit allen anderen ihren Frieden machen konnten.

Aber eines gilt gleichermaßen für den Frieden in der Welt wie für unseren Familienfrieden: Wenn wir es eines Tages schaffen umzukehren, einfach die Fahrtrichtung ändern und die Spirale in entgegengesetzter Richtung befahren, dann wird uns das immer weiter nach oben bringen – vielleicht sogar bis in den Himmel.

EG 495,5-8

4. Find't sich Gefährlichkeit,
so lass mich nicht verzagen,
gib einen Heldenmut,

das Kreuz hilf selber tragen.
Gib, dass ich meinen Feind
mit Sanftmut überwind
und, wenn ich Rat bedarf,
auch guten Rat erfind.

5. Lass mich mit jedermann
in Fried und Freundschaft leben,
so weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
an Reichtum, Gut und Geld,
so gib auch dies dabei,
dass von unrechtem Gut
nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
mein Leben höher bringen,
durch manchen sauren Tritt
hindurch ins Alter dringen,
so gib Geduld; vor Sünd
und Schanden mich bewahr,
dass ich mit Ehren trag
all meine grauen Haar.

7. Lass mich an meinem End
auf Christi Tod abscheiden;
die Seele nimm zu dir
hinauf zu deinen Freuden;
dem Leib ein Räumlein gönn
bei seiner Eltern Grab,
auf dass er seine Ruh
an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirst

an jenem Tag erwecken,
so tu auch deine Hand
zu meinem Grab ausstrecken,
lass hören deine Stimm
und meinen Leib weck auf
und führ ihn schön verklärt
zum auserwählten Hauf..

Kollekte: Fonds für Gerechtigkeit und Frieden

Di 19.30 h Konzert f. Orgel & Trompete
Christian Frommelt; Christoph Tiede

So 09.00 h Seltz
10.30 h Pripsleben
14.00 h Siedenbollentin

EG 412,1-4

1. So jemand spricht: »Ich liebe Gott«,
und hasst doch seine Brüder,
der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb und will, dass ich
den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat
und sieht die Brüder leiden
und macht die Hungrigen nicht satt,
lässt Nackende nicht kleiden,
der ist ein Feind der ersten Pflicht
und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmächt

und gern sie schmähen höret,
sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
und nichts zum Besten kehret,
nicht dem Verleumder widerspricht,
der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wir haben einen Gott und Herrn,
sind eines Leibes Glieder,
drum diene deinem Nächsten gern,
denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich,
mein Nächster ist sein Kind wie ich.

Fürbitten:

Barmherziger, gnädiger Gott,
Du stärkst uns in der Liebe
und wendest unseren Weg zum Guten.
So bitten wir Dich:

Für Deine Kirche,
dass sie Deine frohe Botschaft zu den Menschen trägt
und sie getröstet werden.

Wir bitten für unser Land und unsere Gesellschaft:
Gib allen, die Verantwortung tragen,
Kraft und Willen, immer wieder neu das Gute zu suchen.

Wir bitten für die Familien und Partnerschaften:
Gib, dass wir achtsam und behutsam
mit den uns anvertrauten Menschen umgehen.

Wir bitten für die Menschen
in den Krisengebieten dieser Welt:
Hilf den Hungernden,
den Verfolgten,
den Opfern der Kriege,
den Flüchtlingen.

Bringe zurecht, was wir nicht vermögen.
Segne unser Tun zum Wohl der Nächsten.
Damit wir leben und handeln aus Deiner Liebe –
heute und in Ewigkeit.

[aus: Lesepredigt der VelKD](#)

*Was kann ich selbst dazu beitragen,
die Spirale des Unfriedens umzukehren?
In der Stille denken wir darüber nach.*

Vater unser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL